

Venus = Sieg.

Ein pantomimisches heroisches
Original = Ballet,
in drey Handlungen.

P e r s o n e n .

Venus.

Amor.

Amouretten.

Diana.

Eurothea, eine Nymphe der Diana.

Mehrere Nymphen der Diana.

Endymion, ein Jäger.

Alexis, sein Freund.

Mehrere Jäger, des Endymions Gefolge.

Erster Aufzug.

(Scene) Dianens Hain.

Am Flusse eines hohen Gebirges ist eine im heiligen Schatten verborgene Grotte, der Ruheplatz der Göttinn auf ihrer Jagd. Nichts unterbricht die feyerliche Stille der Gegend, als das leise Murmeln zweyer Quellen zu beyden Seiten. Ober der linken liest man im Felsen die Inschrift:

Hinstießt das Leben
 Bey dieser heiligen Quelle.

auf der rechten:

In sanften Beben
 Wie diese Silberwelle.

zur Grotte steigt man einige Stufen aufwärts; in deren Grunde sieht man von grünen Wäsen das Ruhebett der Göttinn.

I.

Diana liegt im leichten Schlummer hingeausfen auf das moosigte Ruhebett; zur Seite hängen an den Pfeilern der Grotte Köcher, Bogen, und Lanze. Ihre Nymphen liegen auf verschiedenen Rasenbetten rund um die Grotte, und ihre Waffen neben ihnen; der Mond senkt sich hinter die Gebirge, und die Sterne verschwinden eben, und verlieren ihr Licht, nur glänzt noch

Venus in Osten. Feuerliche Stille in der ganzen Natur, allmählich erscheint die Morgenröthe, und schon glänzen die Hügel von den ersten Strahlen der Sonne. Nach und nach sieht man die Natur sich beleben, indem ein Neb, ein Steinhock über die Gebirge gleitet, und Bauern, und Bäuerinnen zur Stadt reisen.

2.

Man hört weit in der Ferne das Jagdhorn; die Nymphen, und die Göttinn erwachen. Der Schall nähert sich immer mehr und mehr, die Nymphen heben die Göttinn von ihrem Bette, schmücken sie mit ihren Waffen, und erstaunen, über den schon angebrochenen Tag, noch mehr über das sich nähernde Jagdgetöse.

3.

Die Göttinn froh des schönen Morgens, froh wie ihre Nymphen, deutet ihnen an, daß, wenn sie so rein in Unschuld, als dieses Gestirn, das den Tag ankündigt, jeden Morgen begrüßen, würde ihr Leben immer so froh, so ruhig, und sanft wie diese Quelle hinfließen.

Ihre Beschäftigung allein seye die Jagd. Weichlichkeit und Wollust das Loos der Sterblichen, und der andern Götter. In einem festlichen Solo, das in freudigen Tanz übergeht, drückt sie jetzt diese Empfindungen aus, alle Nymphen fallen in einem großen Rundtanz ein, und werden vom nähmlichen Gefühle beseelt.

4.

Auf ihren Befehl, wird eine Nymphe aus einer Seitengrotte gebracht, und zu ihrer Gespielin eingeweiht. Sie neigt sich ehrerbietig vor der Göttinn, wird zu beiden Quellen geführt, wäscht sich mit ihrem klaren Erystall, zum Zeichen der Reinigung ihres Geistes, von allen sinnlichen, und schwört der Göttinn Cythen Hohn und Verachtung.

Mun erblickt sie erst die profanen Augen unsichtbare Innschrift: sie scheint von einem Vorsgefühl bezaubert schon die Wonne eines von den Würden der Liebe freyen Herzens zu empfinden,

und huldigt nun Dianen ganz allein, indem sie einen kleinen Amorspfeil vom Busen nimmt, zerbricht, und zu der Göttinn Füßen wirft. Ist erhebt sich die Göttinn, die Nymphe kömmt ihr entgegen, wird von ihr umarmt, mit Köcher, Bogen, und Jagdspieß beschenkt, in die Mitte geführt, und von den Nymphen in einen neuen Rundtanz umrungen, in welchen sie alle mit schweßerlichen Handschlag bewillkommen.

5.

Die Göttinn tanzt allein, und dann einen Sventanz mit der Nymphe, zwischen welchen andere ist mit ihren Spiesen, mit ihrem Bögen, einen Kreis, ein Viereck, dann ein Obdach bilden, welches die Göttinn bedeckt, und mit den Bändern, die von den Spiesen hängen, einen Festen über ihren Haupte Bild umringen.

6.

Schon blickt die Sonne halb über die höchste Spitze der Gebirge, und das Jagdhorn fängt von neuen an zu ertönen. Abzlich hält alles im Tanze inne, und die Göttinn befiehlt auf die Gipfel der Gebirge zu stelgen, um zu sehen, wer es wagt, in ihrem heiligen Haynz zu jagen. Die Nymphen gehorchen; die Jagdmusik wird heftiger; die Nymphen ellen erschrocken herab vom Gebirge.

7.

Ein Hirsch mit goldenen, und mit Rosen umwundenen Geweih, eilt die Grotte vorüber. Diana und die Nymphen bereiten sich ihm zu erlegen. Aber Endymion ein schöner Jäger, begleitet von mehreren seiner Brüder, verfolgt ihn, und schreckt die Nymphen zurück. Sie drohen den Jünglingaen, mit ihren Waffen die Göttinn in ihrer Mitte, fürchterlich, schwingend ihren Jagdspieß, wenn sie nicht sogleich die heilige Stätte verlassen. Es bleibt aber beyhm Drohen, und alle flehen in das Gebüsch.

8.

Endymion, der sich bey der Schönheit der Göttinn gefesselt fühlt, so wie seine Begleiter von

den Reizen ihrer Nymphen, wollen eben zu ihren Füßen fallen, als sie verschwunden sind. Sie wollen ihnen nach, und wissen nicht wohin. Sie suchen, und finden sie nicht. Aber sie werden sie finden, denn dieß alles ist das Werk der Göttinn der Liebe.

9.

Ein kleiner Opferaltar steigt aus der Erde, mit der Inschrift am Gesimse:

Der Venus heilig.

10.

Die Jäger bilden einen Freudentanz, stecken ihre Lanzen in die Erde um denselben, behängen sie mit Rosenkranz, die sie von ihren Achseln nehmen, und fallen angeführt von Endymion und Alexis nieder, und betten an; brechen vornahen Gesträuche die Blumen, und streuen sie auf den Altar, nehmen aus ihren Jägertaschen, ihre Kirbisflaschen mit Milch, und gießen sie über die Blumen.

11.

Schnell bringt Cupido ein kleiner goldener Muschelwagen, von 2 kleinen Liebesgöttern an Rosenketten gezogen, umflattert von so vielen Liebesgöttern als Jünglinge sind. Der kleine Gott verkündet ihnen: Die Göttinn seine Mutter habe ihr Flehen erhört; sie wolle sich an Dianen heut rächen. Er hüpfte ein kleines Solo im Kreise seiner Gespielen, und befiehlt Endymion und die Jäger mit ihren Hörnern zu accompagniren. Die kleinen Götter drücken sich muthwillig vor Freude während dem Tanze, und Cupido befiehlt den Jünglingen mit ihnen zu tanzen, er steigt während diesen in seinen Wagen, und befiehlt den Endymion und seinen Begleitern, ihm zu folgen! Freudig danken sie dem Gotte, und folgen unter Siegesmusik, die sich in der Ferne immer mehr verliert, und endlich im Wiederhals zu sterben scheint, seinem Muschelwagen, bespannt mit den pfeiltragenden Göttern.

Diana, und die Nymphen kommen zurück, suchen ängstlich die kühnen Jäger, finden sie nicht, wohl aber zu ihrem Entsetzen den Opferaltar der Venus bestreuet mit dem Opfer und Blumen. Die Göttinn entrüstet, tanzt ein wüthendes Solo, und befiehlt den Opferaltar zu zernichten. Zu ihrem Erstaunen und der Göttinn zum Troß, steigen zu beiden Seiten Rosengebüsche aus dem Boden, wüthender als zuvor, befiehlt sie alles zu vernichten: Die Nymphen gehorchen, aber siehe, die Rosengesträuche öffnen sich, und kleine Amouretten drohen mit gespannten Bögen den Nymphen: sie wenden ihre Augen weg, und folgen verwirrt der beleidigten keuschen Göttinn.

Zweyter Aufzug.

(Scene.) Cytherens Wohnsiß.

Ein Hahn mit einer ganz von Rosen durchschlungenen Laube, auf einem Blumenhügel, im Grunde der Scene, mit der Inschrift an der Einfassung:

Hier athmet alles Liebe.

1.

Inwendig ein Blumenbett für die Göttinn. Rund herum sind ähnliche Lauben, mit Rosen festonartig behangen. In jeder ein kleines Blumenbett, auf jedem ein Liebesgott in Schlummer eingewiegt.

2.

Die jüngst eingewelbte Nymphe der Diana hat sich verirret in den heiligen Hahn der Liebesgöttinn: sie will zurück heben, faßt sich aber und spricht der Göttinn, und allen Amouretten Hohn. Diese erwachen, und heben ein

lautes muthwilliges Gelächter an, ziehen sich an die Stufe des kleinen Tempels, und schnitzen sich Pfeile, angeführt von ihrem Lehrmeister, dem verschmitzten Amor, drohen von Zeit zu Zeit der Nymphe und schnitzen lächelnd an ihren Bögen und Pfeilen fort.

Sie drückt ihren Hohn in einem spöttischen Jagdtanze aus, aber der Liebe Hohn sprechen, ist ein Wagestück, dessen sich kein Mädchen rühren kann, noch darf; auch Erothea fühlt dies. Ihr Geliebter, ein Jäger, hat sie verfolgt. Ihre Reize trieben ihn in die dicksten Wälder ihr nach. Er findet sie, und wirft sich zu ihren Füßen, und bittet um Liebe. Er bleibt unerhört. Ein kleiner Liebesgott nähert sich ihm, tröstet ihn, und welsset auf Amor hin, der schlaue und verschmitzt auf seinen Bogen gelehrt aus der Grotte zugehört hat.

3.

Der Jäger eilt zu seinem Thron, und wirft sich dem Kinde zu Füßen. Amor tröstet ihn, und heißt ihn sich entfernen. Nun glaubt die Nymphe gesiegt zu haben, bricht nach einem Solo, dem Ausdruck der stolzen Freude eine Blume, von der heiligen Grotte, Amorn zum Hohne, und setzt ihren Tanz fort; aber beraubt von dem Geruche der Rose, fühlt sie sich schwach, immer schwächer, und schwächer, und fällt am Fuße des Hügel, in einen Schlummer dahin.

4.

Amor triumphirend steigt von seiner Mutter Sitz; unter lautem Jubel der andern Amouretten; und da ein jeder das Herz der Nympfen mit seinem neuen Pfeile verwunden will, so verbletchet er es ihnen mit Gewalt, spannt seinen eigenen goldnen Bogen, und verwundet sie eigenhändig.

5.

Alles jubelt, die Nymphe erwacht, fühlt ihr Herz beklemmt, und verwundet, neigt sich ehrerbietig vor dem allmächtigen Gotte, sucht es was, und findet es nicht, fragt sich staunend, was sie verlohren habe, oder was ihr beraubt sey?

was ihr Herz beklemme, und ihren Busen Schwelle?
Amor, und die Liebesgötter verstehen die Sprache,
und Amor befiehlt Alexis den Jäger zu holen.

6.

Im muthwilligen Erlumphe führen sie ihn herben. Beide Liebenden fühlen bey ihrem ersten Anblick ihr Herz von dem Pfeiler aller allmächtigen Liebe getroffen; sich aneinander hingezogen, und unvermerkt stürzen sie nach einem kleinen Zaudern sich in die Arme. In dem ausdrückvollsten Tanze schwören sie einander sich ewige Liebe. Amor lehrt sie, was die Liebe sey, und führet wechselweis ihre Hände ans Herz, um die Schläge zu zählen, die Sprache der heftigen Liebe heisst sie ihre Lippen berühren, und zum ersten Mahl den Kuß der keuschen Liebe empfinden, er zeigt ihnen immer zuerst, aber bald treffen sie es besser, als es ihr Lehrer gemacht; und die kleinen Götter umfassen sie in einem Rondeaur, und drücken durch Händeklatschen den Triumph der Liebe aus.

7.

Eine bezaubernde Musik unterbricht sie, und Amor deutet die Ankunft seiner Mutter an. Alles sieht aufwärts, und siehe, sie steigt auf ihrem goldenen Muschelwagen, von Tauben gezogen, aus goldenen Wolken herab; die Liebesgötter heben sie aus dem Wagen, und liebkosen sie. Freude verbreitet ihre Gegenwart, zärtlicher Klopft jedes Herz seinen Wünschen entgegen. Der Stern der Liebe glänzt an ihrer lachenden Stirn, als wie an einem schönen Sommerabend, am Rande des azurnen westlichen Himmels. Ihr Gewand ist die Farbe der keuschen Lilie, es schmiegt sich in neidischer Hülle um die verborrenen Ketze der Liebe einflößenden Göttinn. Amor zeigt ihr sein Meisterstück, daß er an dem Liebenden Paare versucht, und sie hebt ihn auf, und küßt ihn, er küßt sie wieder mit Nachdruck, und hüpfet dann zu den Verliebten, und führt sie zu seiner Mutter hin.

3.

Wende fallen der Göttrinn zu Füßen, sie umarmt sie, und beginnt von ihnen begleitet, den Tanz. Voll Anmuth, voll bezaubernder Reiz, der alle Macht der Grazien in sich vereinigt, und alles um sich mit Liebe beseelt; sie verbindet Alexis mit seiner Eurothea, und verspricht ihre Schützerinn zu seyn.

9.

Sie befiehlt Endymion zu holen, daß er Theil nehme an Alexis Glück. Die Liebesgötter bringen ihn in Blumenketten geführt. Ehrerbietig, aber voll tiefer Schwermuth neigt er sich vor der Göttrinn. Verschone die Falte deiner Stirne! Freude lache darauf, spricht sie, denn deiner wartet ein großer Sieg. Nach deinen Armen, nach deinen Lippen sehnt sich selbst eine Göttrinn, und zwar die Sprödeste von allen. Sieh dieses Paar Alexis und Eurothea, wie sie sich schnäbeln, gleich dem Taubenpaar lagert es sich im kühlenden Schatten der Bäume! Sieh dies Glück gebahr meine Macht, das deinige soll ihm nicht weichen!

Endymion dankt ihr, zweifelt aber an diesem Glücke. Sie schickt Amor auf die Jagd, um Diana zu suchen. —

Alle Liebesgötter begleiten ihn, spannen sich an seinen Wagen, und ziehen ihn fort. — In einem Solo drückt sie die Kraft ihrer Liebesreize aus, beweist, wie die Liebe die mächtigste der Göttrinnen sey, und fällt in ein Quartett mit Endymion, der Nymphe und Alexis ein.

10.

Man hört das Jagdgetöse. Amor und die Amouretten kommen, und verkündigen die Ankunft der Diana. Venus faßt den Entschluß, nun ihre Macht über die Göttrinn in ihrem vollen Triumphe zu zeigen; die Liebesgötter stellen sich in Reihen vor die Göttrinn, Endymion wird von ihr in Schutz genommen, und so auch Alexis und Eurothea, welche vor Dianens Ankunft beben.

II.

Ein kleiner Liebesgott, der zurück geblieben, bringt schnell den Hirsch an einem Rosenbunde herein, läßt ihn vor der Grotte stehen, und fliegt hohnlächelnd über seinen Sieg zu seiner göttlichen Mutter; diese küßt ihn zum Danke, und auch die andern Götter.

12.

Während diesem langt die nachjagende Göttin an, will den Hirsch fällen, der Hirsch verschwindet, und Venus stellt ihr Endymion vor. — Sie erschrickt, will fliehen, alle Liebesgötter umringen sie, und drohen mit ihren gespannten Bögen.

Die Göttin geräth in Wuth, als sie sich umringen sieht; — will ihren Nymphen rufen, keine erscheint. Sie sieht Eurothea, spricht sie um Hülfe an; diese verachtet sie, und schmiegt sich an die Göttin der Liebe. — Diana geräth noch mehr in Wuth. — Dieses alles drückt sie theils in einem Solo, theils in bloßer Pantomime aus.

Die Göttin der Liebe hat sich unterdessen auf ihrem Thron erhoben, und sieht triumphirend ihrem zunehmenden Sieg zu.

13.

Jetzt langen der Diana Nymphen an, sie fordert sie zur Rache auf. Die Nymphen spannen ihre Bögen — die Liebesgötter winken von der andern Seite, und es erscheinen eben so viele Jünglinge in dem leichten Gewande der Jagd. Die Liebesgötter führen einer jeden Nymphe einen zu, verwunden sie mit ihren Pfeilen, und binden sie mit ihren Blumenketten, die sie von ihren Achseln nehmen. Die Nymphen staunen; noch nie empfundene Gefühle drängen sich in ihr Herz; — Wanken und Entschleßen bolten sich die Waage; — das Wanken siegt, sie lassen ihre Bögen fallen, werfen ihre Böcher weg, und fallen ihren Liebhabern in die Arme.

14.

Diana hat unterdessen in einem Solo, das sich

oft mit Pantomime unterbricht, ihre steigende Wuth über ihre eigene Ohnmächtigkeit, über die Untreue ihrer Gespieltinnen, und ihren Fluch gegen die Venus ausgedrückt.

15.

Die Jäger reichen ihren Nymphen aus ihrer Tasche junge Läubchen, fliehen Arm in Arm zu dem Throne der Göttinn der Liebe, und offern ihr Dank, indem sie dieselbe erwürgen wollen. Die Liebesgötter nehmen sie ihnen aber weg, und liebkosen sie. Dann giebt jede Nymphe eine Rose von ihren Blumenbände ihrem Schäfer mit rührender Schamhaftigkeit, diese entblättern sie, und bestreuen damit die Stufen des Throns. Venus umarmt das erste Paar, und befiehlt alle zu umarmen.

16.

Dianens Wuth steigt in einem Solo, bis sie ohnmächtig zu Boden sinkt. Amor fliegt auf Befehl seiner Mutter herbei, verwundet sie mit seinem Pfeile, die Liebesgötter helfen ihr auf, und wehen ihr, mit ihren Fittichen Labung zu. Unbeschaffen fühlt die spröde Göttinn ein neues Feuer einer andern Wuth in ihren Adern glühen; beschämt erhebt sie sich, blickt um sich erschütternd; sieht Endymion, der auf Venus Befehl ihr entgegen kommen will — sie wankt zurück, — hält inne, wankt wieder, und stürzt beschämt vor ihren Nymphen zurück.

Endymion nähert sich, sie beobachtet ihn, und will ihn ermorden; er zaudert; sie wagt einen Schritt vorwärts; er scheint entschlossen seinen Weg zu beschleunigen; sie bebt wieder zurück, und entfernt sich in den Hain, mit schüchtern zurück profanen Blick, aufgemuntert, zu folgen.

17.

Die Liebesgötter klatschen über den Sieg ihrer Mutter Venusfall zu, schmeicheln ihr, und dankbar erwiedert sie ihr Rosen, und tanzt ein freudiges Solo über den erhaltenen Sieg. Endymion fällt mit einem Zweytanze ein. — Meris, und Eurothea mit einem Quartett, die mit dem

Chortänzen wechseln. Venus goldner Sledgewagen erscheint, indem sich die Göttinn setzt, die Liebesgötter spannen sich selbst an, und klettern an den Wagen herum, oder legen sich zu ihren Füßen, und Amor klammert sich um ihren Hals. Ihr folget Endymion von Alexis und Eusrothea geführt, dann Arm in Arm geschlungen, die Jäger, und Nymphen ihr nach.

Dritter Aufzug.

Sahn der Diana.

In der Mitte die Grotte der Diana. An ihrer Gemse glänzt die Inschrift.

I.

Der Diana heilig.

An den Seiten derselben sind zwey Blumenkörbe. Im Grunde der Grotte schläft Endymion auf Dianens Ruhebetten. Es ist Nacht, der Mond wirft seine Silberstrahlen durch die Ranken der Laube auf den Jüngling, und erleuchtet die Scene. Voll des Ausdrucks triumphirender Schalkheit führen Amor und eine Amourette ihre Mutter herein, zeigen ihr den schlafenden Endymion. — Sie lebket sie über die Pünktlichkeit ihres vollzogenen Befehls, sie weisen auf die Inschrift: Der Diana heilig, sie spotten darüber — und Venus verwandelt auf der Stelle die Inschrift.

2.

Der Venus heilig.

Sie tanzt ein leichtes Solo, um nicht den Jüngling zu wecken.

3.

Nun gibt sie ihnen einen Schleyer, und be-

sieht ihnen, den Endymion zu verdecken. Sie thun es mit Schlaubheit, und küssen ihn zuvor auf den Mund, wenden sich dann gegen ihre Mutter, und mennen ob sie nachmahl küssen sollen; sie deut ja, und lobt ihre Schlaubheit. Sie küssen noch feuriger, so, das Endymion sich im Schlasfe; voll des süßen Gefühls bewegt. Die Amouretten erschrecken, decken ihm vollends zu und eilen davon.

4.
 Venus meint; sie wären auch gar zu muths willig, nimmt sie, und versteckt sie, in die Blumenkörbe, und befiehlt ihnen: — Das sie auf Diana wohl merken sollen. Sie wird kommen, die stolze Göttinn, spricht sie; ein Mords stahl wird ihre Hand beschweren! Rache wird ihre stolze Brust entflammen, und sie das zerstören helfen, was nach der Zerstörung ihr selbst, die Wonne der Unsterblichkeit, unerträglich machen würde. Habt ja wohl acht! Amor, und du Amourette, ich fürchte ihre Rache für Endymion! Sorge nicht Mutter, spricht der pfelltragende Knabe, indem er sein goldlocht Haupt, aus dem Korbe heraus hebt; dein Sohn soll sich der Mutter würdig betragen!

5.
 Venus nimmt einige Rosen von ihrem Busen, und entblättert streut sie dieselben auf den schlafenden Endymion, und streut neue Reize, neuen Zauber über den Jüngling.

6.
 Die traurige Musik drückt die Ankunft der schwer verwundeten Göttinn Diana aus. Venus entfernt sich. Matt von Liebeskummer schreitet sie zum ersten Mahle verdrossen ihrer Laube zu, legt ihre Lanze, Bogen und Köcher von sich. — Ihr Haupt bedürfe Ruhe, sie will in ihre Grotte, die Liebesgötter beobachten sie schalkhaft, sie erblickt die Inschrift, erschrickt, und fühlt nun doppelt die Wahrheit derselben — wird immer matter, und steigt die Grotte hinauf. — Sie erblickt den Schleyer mit Blumen bestreut, hebt

zurück — wird vorwitzig, und schüchtern hebt sie den Schleier auf. Die Amouretten können sich kaum des boshaften Lachens enthalten. Sie läßt ihn wieder fallen — wird noch vorwitziger — denn auch Göttinnen sind dieser sterblichen Schwachheit unterworfen; geht wieder in die Grotte, hebt den Schleier langsam, und erblickt den schönen Schläfer; schon will sie ihn in ihrer Entzückung umarmen, wenigstens einen Kuß weihen, sie nähert sich seinen Lippen, und hebt zurück. Die Amouretten werfen unsichtbarer Weise ihre Pfeile auf sie — sie wird schwächer, kann nicht widerstehen, steigt mit eilenden Schritten in die Grotte, küßt ihren Endymion, bewundert seine Schönheit, faßt ihn in ihre Arme, drückt ihn an sich, küßt ihn wieder, und hält ihn fest an ihre Brust. Noch nie empfundene Gefühle schwellen den keuschen Busen der Göttinn; sie fühlt nun eine seligere Unsterblichkeit an der Seite des Jünglings, als sie zuvor nie in den einsamen Wäldern gefühlt. Die Liebesgötter springen aus ihren Blumengebüsche, und erheben ein lautes Gelächter, sie sieht und hört nicht, — sie zupfen sie an ihrem Gewande, sie fühlt nichts, sie klatschen laut in die Hände, und lachen und stampfen mit ihren Füßen — umsonst, sie lebt nur für ihren Endymion.

7.

Die Scene verwandelt sich in das Reich der Liebe. Ein reizender Garten zeigt sich, große fruchttragende Bäume bilden unabsehbare Alleen, Herzen mit Rosenguirlanden verbunden, hängen festonartig herab. Auf den Wipfeln schnäbeln sich Turteltaubchen, und äßen ihre Jungen, oder sitzen in ihren Nestern, brüten die Eier. Im Grunde ist der Tempel der Venus. Die Kuppel von Rosenbögen gespannt, und so auch die Säulen von Rosenguirlanden umwunden, erhaben ruht er auf marmornen Stufen. In seiner Mitte dehnt sich die blumigte Sofa zum Ruheplatze der Göttinn aus. An allen Seiten hängen Ro-

sen und Kränze, mit dem Siegeszeichen des Eusepidos geziert.

Zu beyden Seiten des Tempels stehen abwärts auf den Stufen die Nymphen und Jäger. Die Liebesgötter umringen die Göttinn zu ihren Füßen, oder flattern an ihren Seiten empor.

8.

Amor, der der Diana ihre Waffen genommen hat, bringt sie ihr schelmisch entgegen. Venus dankt ihm, und nickt ihm Beyfall zu. Auf ihren Befehl haben andere durch ihr muthwilliges Spiel den Verliebten geweckt.

9.

Sie erwachen, sehen sich von den Liebesgöttern umrungen.

Hier verschwindet Dianens Grotte, nachdem sie noch ein Mahl gelesen: Der Venus heilig! Diana sieht ihre Waffen in den Händen der Liebesgötter, will sie ihnen entreißen — sie entwischen ihr. Sie sieht ihre Nymphen, wird noch mehr beschämt, sieht das triumphirende Lächeln der Göttinn der Liebe, und schlägt ihre Augen nieder.

Sie will sich entfernen — die Liebesgötter halten sie mit Blumenketten, und die Göttinn der Liebe führt ihr Endymion zurück in die Arme.

Erröthend unterliegt sie dem Kampfe, den ihre Seele zwischen Scham und Liebe theilt, wendet sich schüchtern um, und sieht Endymion schwachtend zu ihren Füßen. Sie kann nicht widerstehen, sinkt in seine Arme. Pause in der Musik, so wie in dem Ausdruck der Leidenschaft, welche jetzt und über allen Ausdruck sind.

10.

Die Göttinn der Liebe umarmt beyde — Diana beschämt, beugt sich an den Busen hin. — Endymion dankt ehrerbietig der mächtigen Göttinn. Amor springt herbey, und will auch seinen Dank haben. Diana hebt ihn empor, und küßt ihn, er fühlt ihr ans Herz, und melnet, es floß hoch von Liebe, und freuet sich innerlich.

II.

Venus, Diana, Endymion tanzen einen Dreystanz, erste voll des Triumphes, der ihre Schönheit zu erhöhen scheint; letzter zwey voll Empfindungen der zurück gehaltenen Liebe, deren Flamme nun hell empor lodert.

12.

Alexis und seine Nymphe neigen sich vor der Göttinn der Liebe und der Diana, und folgen aufgemuntert von beenden ihrem Beispiele, und tanzen einen zärtlichen Zwentanz, während dem die Liebesgötter, die Nymphen und die Jäger eine Gruppe um sie gebildet haben.

13.

Der ganze Chor fällt in einen großen Contrastanz ein. Die Jäger laden mit ihrem Horn zum Tanze. Die Nymphen gehorchend, schlingen sie die weissen Arme um den Nacken ihrer Männer, und drücken sie fest an ihr bebendes Herz. — Schnell hängen sie ihre Hörner wieder um ihre Schulter, und schlingen die Liebenden und die Göttinnen mit ihre Lanzen in ein Gitterwerk ein, durchflochten von den Mädchen mit Blumenquirlanden. Venus hat Endymion und Diana verbunden. Amor Alexis und Eurothea, um sie her reihen sich die kleinen Götter mit Blumenfränzen, mit welchen die Göttinn sie krönt. Das Gitterwerk öffnet sich, und die Jünglinge stoßen ihre Speere in Boden, geweiht in labyrinthische Gänge. Die Mädchen verbinden sie wieder mit ihren Quirlanden, und aus jeder Oeffnung guckt schelmisch ein Amor aus den Armen der Mädchen.

14.

Diana nimmt ihre eigenen Waffen, und hängt sie opfernd an den Tempel der Venus. Ihre Nymphen hulden der allmächtigen Liebe, stauen, und Cupido fordert sie auf, ein gleiches zu thun; sie gehorchen, hängen an die Speere den Bogen und Köcher, und jede opfert ihr mit einer Rose aus ihren fliegenden Locken.

15.

Venus tanzt ein feyerliches Solo.

16.

Diana und Endymion gleichsam auf ihre Winke fallen ein.

17.

Alexis, und die Nymphe, formiren ein großes Quintett mit ihnen, und

18.

Selbst Amor tanzt, indem die andern Liebesgötter ihn im Kreise umringen.

Einen grösseren zeleben die Männer und Mädchen mit ihren Schildern, auf welcher folgende Inschrift flammt:

Liebe besiegt Mädchen
Männer, Helden, Götter.

19.

Auf den Schildern der Mädchen:

Amor sey auch Aller
Wiener = Mädchen Ketter.

20.

Ein allgemeines Rondeaux schließt den Kontratanz, unter welchen Venus den Thron bestiegt. Amor auf ihrem Schoß, die Liebesgötter zu ihren Füßen — Diana und Endymion zur Seite — an diese schließt sich Alexis mit Eurothea, und den zu beyden Seiten der Chor der Nymphen und Jäger.
